

listischen Literatur und Kunst allseitig gefördert und die Pflege, Verbreitung und sozialistische Aneignung des kulturellen Erbes in seiner lebendigen Beziehung zu den Aufgaben der Gegenwart gewährleistet. Die ständige Vertiefung der kulturellen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft ist ein unveräußerliches Grundprinzip der K. In Übereinstimmung mit der Erklärung der kommunistischen und Arbeiterparteien von 1957 wird »die Verwirklichung der sozialistischen Revolution auf dem Gebiet der Ideologie und Kultur und die Heranbildung einer der Arbeiterklasse, dem schaffenden Volke und der Sache des Sozialismus ergebenen zahlreichen Intelligenz« (Internationale Beratung 1957, S. 14) als eine der allgemeinen Gesetzmäßigkeiten des sozialistischen Aufbaus in allen Ländern vollzogen. Die Verwirklichung der —<■ *sozialistischen Kulturrevolution* in jedem einzelnen sozialistischen Land ist Bestandteil eines internationalen Prozesses, der allgemeingültige Züge für alle sozialistischen Länder aufweist. Nationales und Internationales bilden darum in der K. eine untrennbare dialektische Einheit. Durch ihre Kulturpolitik gewährleistet die SED die Führung des kulturellen Fortschritts durch die Arbeiterklasse und die ständige Festigung ihres Bündnisses mit den Künstlern und Kulturschaffenden. Die erfolgreiche Verwirklichung der K. steht in engem Zusammenhang mit der bewährten —\*• *Bündnispolitik* der Partei der Arbeiterklasse. Jeder Künstler, dessen Werke dem Frieden, dem Humanismus, der Demokratie, der antiimperialistischen Solidarität und dem realen Sozialismus verpflichtet sind, hat reiche Wirkungsmöglichkeiten. Die Grundfrage ist und bleibt die künstlerische Verantwortung im und für den Sozialismus. Durch ihre Kulturpolitik

fördert die SED die Entwicklung einer schöpferischen Atmosphäre, die durch hohe ideelle, moralische und ästhetische Ansprüche und durch prinzipienfestes und zugleich vertrauensvolles Verhalten gegenüber den Schriftstellern und Künstlern gekennzeichnet ist (z. B. das Treffen E. Honeckers mit Kunst- und Kulturschaffenden am 22. 6. 1979). Bei der Verwirklichung der K. vereinen sich zentrale Leitung und Planung mit der aktiven demokratischen Mitarbeit der Massen. Die Werktätigen nehmen nicht nur immer umfangreicher am geistig-kulturellen Leben teil, sondern wirken auch immer zahlreicher an seiner Leitung und Planung mit (in Kommissionen und Aktiven der Volksvertretungen, in Beiräten der staatlichen Organe, in Ausschüssen und Klubräten der Nationalen Front, als Kulturfunktionäre der Parteien, des Kulturbundes und der anderen Massenorganisationen, z. B. als Kulturobleute der Gewerkschaften, in Leitungen der Künstlerverbände). Die K. hat ihre ideologisch-theoretische Grundlage im —» *Marxismus-Leninismus*, der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse. Sie berücksichtigt ständig die Erfahrungen der Kulturpolitik der KPdSU und der anderen Bruderparteien. Sie stützt sich auf die Erkenntnisse der marxistisch-leninistischen Kultur- und Kunstwissenschaften, denen sie ihrerseits wichtige Orientierungen gibt. In ihrer historischen Entwicklung ist die K. durch Kontinuität und Dynamik gekennzeichnet. Solche Grundsätze der sozialistischen Kulturpolitik wie Klassencharakter, Parteilichkeit, Volksverbundenheit, Bündnis mit den Kulturschaffenden, demokratische Aktivität der Massen u. a. wurden stets auf die jeweiligen historischen Bedingungen schöpferisch angewandt und mit der Lösung konkreter Aufgaben verbunden, die sich aus den Erfordernissen der jeweili-